



Richtlinien für Geologische Berichte

Fachbereich Geographie und Geologie

Abteilung Geologie

Die Universitätslehrer der Abteilung Geologie

01.12.2012

Inhaltsverzeichnis

1. Form	2
2. Struktur der Berichte	2
<i>Titelseite</i>	<i>3</i>
<i>Inhaltsverzeichnis</i>	<i>3</i>
<i>Einführung</i>	<i>3</i>
<i>Eigene Ergebnisse</i>	<i>3</i>
<i>Interpretation</i>	<i>4</i>
<i>Diskussion/Schlussfolgerungen</i>	<i>4</i>
3. Der Aufbau	4
4. Die Sprache.....	4
<i>Besonderheiten von wissenschaftlichen Texten</i>	<i>4</i>
<i>Das passende Wort.....</i>	<i>5</i>
5. Die Abbildungen	5
6. Maße, Ort & Zeit.....	6
<i>Maßangaben</i>	<i>6</i>
<i>Orts- und Zeitangaben.....</i>	<i>6</i>
7. Literatur und Zitate	6
<i>Allgemeines</i>	<i>6</i>
<i>Wann sind also Referenzen angebracht?</i>	<i>7</i>
<i>Welche Referenzen sind erlaubt/angebracht?</i>	<i>7</i>
<i>Wie ist zu zitieren?.....</i>	<i>7</i>

1. Zielsetzung

Erlernen des Abfassens korrekter wissenschaftlich-technischer Berichte (*... die Note für die LV sollte nur als Zugabe aufgefasst werden*). Berichte müssen formalen Kriterien genügen. Gliederung des Textes in Kapitel: Immer Problemstellung, dann Beschreibung der eigenen Beobachtungen, dann Interpretation (Diskussion). Immer zuerst eigenen Beobachtungen (und gegebenenfalls Fakten aus Literatur), dann die Schlüsse daraus ziehen (Interpretation). Wenn Literatur herangezogen wird, muss diese im Literaturverzeichnis angeführt werden. Alle verwendeten Unterlagen (Literatur, Internetdaten) müssen im Literaturverzeichnis angeführt werden.

Text immer mit Rechtsschreibprüfung prüfen. Diese ist zwar nicht immer korrekt, aber in 99,5 Prozent der Fälle. **Berichte müssen als Ausdruck** abgegeben werden (bzw. eventuell zusätzlich als elektronischer File).

2. Form

Die Berichte sind elektronisch (PDF) und in gedruckter, gebundener Form abzugeben. Verwenden Sie eine 12-Punkt-Schrift und ~1,15-fachen Zeilenabstand (beides entsprechend dem vorliegenden Text). Ca. 2,5 cm Seitenrand verwenden, um platzsparend trotzdem Verfeinerungen durch Universitätslehrer zu erlauben.

Das Verhältnis von Text zu Abbildungen sollte ~ 1:1 sein. Der Umfang soll ~ 3 Seiten pro Geländetag betragen. Die Seiten müssen durchgehend nummeriert sein, die Verwendung von Kopf- und Fußzeilen wird empfohlen.

3. Struktur der Berichte

- Titelseite
- Inhaltsverzeichnis
- Einführung
- Beschreibung der Methodik
- Eigene Ergebnisse
- Interpretation
- Diskussion/Schlussfolgerungen
- Literaturverzeichnis

Titelseite

mit den Informationen über: Thema, Name und Nummer der Lehrveranstaltung, Name(n) der Betreuer, Verfasser (einschließlich der Matrikelnummern), Abgabedatum.

Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis muss eine klare Hierarchie der einzelnen Überschriften aufweisen und mit Seitenzahlen versehen sein. Wir empfehlen die Verwendung der entsprechenden automatischen „Word“ Funktion.

Einführung

Wo und mit welchem Ziel wurden die Geländearbeiten gemacht, in welcher geologischen Einheit befinden wir uns, welche Informationen gibt es bereits über das Arbeitsgebiet. Was sind die generellen Eigenschaften (z.B. hydrogeologische) dieser Einheiten bzw. gibt es spezielle Eigenschaften in Bezug auf die Fragestellung.

Methodik

Mit welchen Methoden wurden welche Fragestellungen beantwortet und warum wurde diese Methode gewählt. Vor allem, was über das geologische Standardprogramm (Gesteinsansprache, Kartierung, Gefügemessungen) hinaus geht, sollte hier beschrieben bzw. evtl. auch mit Zitaten belegt werden.

Eigene Ergebnisse

Wir müssen uns überlegen, für wen wir schreiben. Werden vor allem die Fachkollegen die Arbeit lesen, Kolleginnen aus den Nachbardisziplinen oder die interessierten Laien? Eine Masterarbeit ist für Fachkolleginnen geschrieben (und zudem ein Nachweis der eigenen Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten). Also: Kein Lehrbuchwissen in einen solchen Text. Es gibt Grenzfälle, aber generell sollte man den Leser nicht mit Trivialitäten ermüden. Das Gegenteil ist ebenso wahr. Alles, was nicht zum allgemeinen Fachwissen gehört, muss erklärt werden, aber nur, wenn die Erklärungen kurz bleiben. Sonst verweist man auf die entsprechende Literatur. Das hält den Text schlank, und die zitierten Kollegen sind dankbar.

„Siltstein“, „Kalk“ und „Grünschieferfazies“ müssen weder erklärt noch mit einem Literaturhinweis behängt werden. Auch „straininduzierte Grenzflächenwanderung“ kann für sich stehen. Bei regionalen Begriffen kommt es darauf an, wo der Text publiziert werden soll. „Tauernfenster“ stellt im Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt/ Wien einen Standardbegriff dar, sollte jedoch im Journal of Metamorphic Geology erläutert werden.

Interpretation

Versuchen Sie, möglichst konkret zu sein. Wenn die Daten keine eindeutige Interpretation hergeben, dann stellen Sie die verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten dar. Lassen Sie keinesfalls die Interpretation im Vagen. In den meisten Fällen ist es notwendig, die Interpretation(en) graphisch zu verdeutlichen.

Diskussion/Schlussfolgerungen

Waren die Geländeaufnahmen und Messungen erfolgreich? Haben wir Fehler gemacht? Hätten wir es einfacher auch haben können? Bleiben Fragen offen? Wie könnte man sie gegebenenfalls beantworten?

4. Der Aufbau

Hier gilt: Vom Allgemeinen zum Speziellen, vom Einfachen zum Komplizierten, von der großen Übersicht zu den Details. Die Struktur eines Textes kann dem Leser das Verständnis erleichtern oder erschweren. Die Struktur sollte linear sein. Eins kommt nach dem anderen. Je weniger der Leser „springen“ und Querverweisen nachjagen muss, je weniger er vorwärts (ganz schlimm!) oder rückwärts (auch nicht viel besser) blättern muss, umso leichter ist es für ihn, den Text zu verstehen. Aus gutem Grund werden Fußnoten in vielen Zeitschriften nicht geduldet. Ist ein Hinweis wichtig, sollte man ihn sofort im Text machen, ist er weniger wichtig, gehört er in einen Anhang oder bleibt in der zitierten Literatur. Darüber hinaus lassen sich keine allgemeingültigen Regeln für den Aufbau eines Textes angeben. Man sollte aber ausgiebig darüber nachdenken, welches die passende Struktur für jede Arbeit ist und man sollte sich auch nicht scheuen, in einer späteren Überarbeitungsphase den Text völlig umzustellen, wenn es nötig sein sollte. Textverarbeitungssysteme können dann ihren Nutzen beweisen.

5. Die Sprache

Besonderheiten von wissenschaftlichen Texten

Ein wissenschaftlicher Text muss schlank, von Füllungen ohne oder mit nur geringem Informationswert frei sein. Solche Füllungen zerstören den Zusammenhang des Textes und erschweren dem Leser das Verständnis. Das bedeutet: Man sollte lange Aufzählungen von Gesteinseigenschaften, stratigraphischen Abfolgen, Mikroskop-Beobachtungen usw. vermeiden. Das gehört in einen Anhang, in Tabellen oder in übersichtliche Abbildungen. Füllwörter können einem Satz viel Prägnanz rauben. Man sollte den Aufsatzstil vergessen, den man in der Schule gelernt hat. „Wir befinden uns hier am Südrand des Salzburger Beckens“ mag als Erklärung auf einer Kaffeefahrt akzeptabel sein, aber nicht in einem geologischen Bericht. Bei Formulierungen wie „dann gingen wir durch den Wald zum

nächsten Aufschluss weiter“ erwartet man im folgenden Satz eher Jung-Siegfried an der Quelle als einen Sandstein der Werfener Schuppenzone.

Der Satz „es wurden Schieferungen vermessen“ ist überflüssig, wenn anschließend die Werte angeführt sind, und wenn die Messwerte nicht aufgelistet werden, ist der Satz erst recht überflüssig. Aber Vorsicht, man kann es übertreiben. Texte, die sehr kompakt und ohne jegliche Füllworte geschrieben sind, erfordern eine hohe Konzentration. Das hält niemand lange aus. Das Gehirn braucht Erholungspausen und genießt die kleinen Zwischenwörter, die den Zusammenhang zwischen Gedanken, Satzteilen und Sätzen erleichtern. Wie überall im Leben gilt auch hier: In der Mitte zwischen den Extremen bewegt man sich am besten.

Das passende Wort

Man sollte sich nicht scheuen, Begriffe der Umgangssprache zur treffenden Beschreibung von Fachlichem zu verwenden: „Wirtskristall“, „Die Gesteine erlitten eine Deformation“ - eine markante, aber schon leicht abgegriffene Formulierung, zu der Rob Knipe bemerkt: „Gesteine erleiden keine Deformation, sie genießen sie!“.

6. Die Abbildungen

Die meisten geologischen Texte brauchen Abbildungen. Auch von ihnen hängt die Qualität einer Arbeit ab. Die Zeit ist sinnvoll angelegt, die man aufwendet, um gute Abbildungen herzustellen. Im Idealfall sollten sie genau das zeigen, was man zeigen will, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Gleiches gilt für die Beschriftungen in den Abbildungen und für die Bildunterschriften.

Abbildungen müssen deutlich vom Text abgesetzt und nummeriert sein. Auf jede Abbildung muss mindestens einmal explizit im Text Bezug genommen werden, und zwar genau in der Reihenfolge der Abbildungen! Aus diesem Bezug heraus muss auch klar werden, warum die entsprechende Abbildung in den Bericht aufgenommen wurde. Die gleichen Vorschriften sollten auch für Tabellen und Anhänge angewendet werden. Ein Abbildungs-, Tabellen und Anhangverzeichnis am Schluss hilft dem Leser sich schneller im Dokument zurecht zu finden. Diese Verzeichnisse können in Textverarbeitungsprogramm automatisch erstellt und mitgeführt werden.

Alle Zeichen und Symbole, insbesondere auch Achsenbeschriftungen, müssen deutlich lesbar sein.

Kopien aus dem Geländebuch sind nicht ausreichend – Skizzen müssen mit Tuschestiften, Finelinern oder mit einem Zeichenprogramm ausgearbeitet werden.

Der Leser muss eine Abbildung allein mit Hilfe ihrer Beschriftung und Bildunterschrift verstehen können (von Ausnahmen bei komplexen Abbildungen abgesehen), also ohne den Text der Arbeit. Technische Daten (Lokalität des Aufschlusses, Probennummern usw.) gehören in die Bildunterschrift und nur dorthin. Dass zu jeder Abbildung ein (Balken)Maßstab und eine Orientierung (z. B. Nordpfeil) gehört, ist selbstverständlich. Die

meisten geologischen Strukturen sind selbstähnlich über etliche Größenordnungen. Ihre Form allein sagt deshalb nichts über ihre Größe.

Jede Abbildung ist mit einer Abbildungsunterschrift zu versehen, die die Abbildung erläutert und gegebenenfalls auch die Herkunft der Abbildung angibt.

7. Maße, Ort & Zeit

Maßangaben

Es ist besser, Größen, Längen. Temperaturen usw. mit Zahlen oder einem Zahlenintervall anzugeben als mit Wörtern wie groß, klein, mächtig, schwach, stark, grob, fein, schmal, breit oder hochgradig, die für den Schreiber eine andere Bedeutung besitzen können als für den Leser.

Orts- und Zeitangaben

„vor, hinter, neben, links und rechts“ haben nichts in einem geologischen Text

zu suchen. „In der rechten hinteren Ecke“ mag für denjenigen Sinn machen, der dort gewesen ist. Alle anderen werden sich erfolglos in sämtliche Himmelsrichtungen drehen. „Unter“ und „über“ jedoch sind erlaubt, denn die Horizontale ist als Bezugsfläche eindeutig. Die Begriffe „früh“ und „spät“ sollten nur in einem eindeutigen Zeitbezug verwendet werden. „Quarz bildete sich spät während der Erstarrung des Granits“ ist z. B. eine klare Aussage.

8. Literatur und Zitate

Allgemeines

Richtig zitieren ist sehr viel Arbeit. Sie dient in erster Linie dem Komfort des Lesers. Wenn ein Text spannend ist, dann will der Leser wissen, wo er zu bestimmten Aspekten weitere Informationen bekommen kann. Vielleicht hat der Leser auch Zweifel an den Aussagen eines Textes, und möchte sie nachprüfen. In jedem Fall will sich der Leser darauf verlassen können, dass der Autor seine Sache richtig gemacht hat. Und der Leser will natürlich wissen, welche Ideen oder Ergebnisse ein originärer Beitrag des Autors sind, und welche aus Arbeiten Dritter entliehen wurden. Jedes Zitat, auf das im Text verwiesen wird, muss im Literaturverzeichnis aufscheinen, aber auch umgekehrt. Das Literaturverzeichnis wird in streng alphabetischer Reihenfolge der Erstautoren erstellt. Mehrere Beiträge eines Autors werden chronologisch sortiert.

Wann sind also Referenzen angebracht?

Die Gültigkeit von wissenschaftlichen Grundlagen oder technischen Aspekten eines Verfahrens kann im Allgemeinen nicht voraus gesetzt werden, sondern ist durch Literaturstellen zu belegen. Dies gilt unter Umständen für jeden einzelnen Aspekt eines Verfahrens. Wie weit man hier gehen muss, hängt primär von der Zielgruppe ab.

Bei der Verwendung von Daten, Modellen, Ergebnissen, Thesen, Theorien, Ideen, Bildern, Sätzen, oder Teilen davon, die von dritter Seite stammen, ist in jedem Fall die Herkunft genau und wirklichkeitsgetreu darzustellen (selbst wenn die Qualität der Quelle fragwürdig ist).

Welche Referenzen sind erlaubt/angebracht?

Das Spektrum von Referenzen kann von Referenzwerken, Formelsammlungen, Tabellenwerken, Monographien, Fachzeitschriften etc. bis zu geprüften Internetseiten und reichen. Bei der Auswahl der geeigneten Quelle sollte man sich von folgenden Richtlinien leiten lassen: Die Quelle sollte die zu belegende Behauptung möglichst ausführlich behandeln und für ihr Fachgebiet autoritativ sein.

Die Quelle sollte möglichst eine wissenschaftlichen Originalarbeit sein. Als Ausnahme können spezifische Lehrbüchern, Formelsammlungen, Datenbanken, Tabellenwerken und ähnliches zitiert werden. Grundlagenwissen aus Lehrbüchern ist strikt zu vermeiden. Die Quelle sollte möglichst als wissenschaftliches Druckwerk veröffentlicht sein. Der Öffentlichkeit nicht bzw. schwer zugängliche Diplom-, Masterarbeiten usw. sollten nur zitiert werden, wenn es keine besseren Quellen gibt.

Auf drittklassige Referenzen sollte man keinesfalls zurückgreifen, wie das Internet oder mündliche Kommunikation. Mündliche Kommunikation ist im Einzelfall dann erlaubt, wenn es wesentliche, nachvollziehbare Fakten handelt, die das Ziel der Arbeit grundlegend beeinflussen.

Wie ist zu zitieren?

Es sollte immer eindeutig sein, auf welchen Teil des Textes sich eine Quellenangabe bezieht, d.h. welche Behauptung durch die Quelle belegt werden soll.

Bei umfangreichen Quellen (z. B. Lehrbüchern) ist außerdem klar zu machen, welcher Teil der Quelle eine Behauptung belegen soll, etwa durch eine zusätzliche Seitenangabe, z.B. (Lowrie, 2007, S. 177).

Das Literaturverzeichnis darf ausschließlich Literaturangaben enthalten (keine Internetadressen!). Bei der Form des Literaturverzeichnisses halten Sie sich an eine der zahlreichen geologischen Fachzeitschriften, die Sie in der Bibliothek an der Naturwissenschaftlichen Fakultät finden.

Drittklassige Referenzen sind weitestgehend zu vermeiden. Wenn einzelne doch verwendet werden müssen, ist dies im Text darzustellen, etwa „die Grafik stammt aus dem

Vorlesungsskript XY von Prof. Z (Internetseiten der Universität XYZ, 2009)“, oder „Es wurde das Programm XY (Version 3.05) von Z verwendet“, oder „Es wurden Tonscherben gefunden (A. Z, Bauleiter, pers. Mitteilung)“, oder „Das Höhenmodell wurde von der Homepage des U.S.G.S. herunter geladen.“

9. Literatur und bibliographische Angaben

Wissenschaftliche Information

Neue Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung werden in wissenschaftlichen Zeitschriften, in wissenschaftlichen Reihen oder untergeordnet in wissenschaftlichen Fachbüchern veröffentlicht. Nur **richtig veröffentlichte Ergebnisse** werden von der Fachwissenschaft anerkannt.

Bibliographische Angaben

Die Bibliographischen Angaben dienen dazu, ein wissenschaftliches Werk eindeutig zu identifizieren und dem Benutzer das Auffinden dieses Werkes zu ermöglichen. Man unterscheidet folgende Arten wissenschaftlicher Literatur:

- Artikel in wissenschaftlicher Zeitschrift
- Artikel in wissenschaftlicher Reihe
- Wissenschaftliches Fachbuch

Artikel in wissenschaftlicher Zeitschrift

Eine wissenschaftliche Zeitschrift erscheint regelmäßig, mindestens einmal pro Jahr. Wissenschaftliche Zeitschriften werden von wissenschaftlichen Gesellschaften, aber auch von kommerziellen Verlagen herausgegeben. Wichtige Forschungsartikel werden in wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.

Zitationsweise eines Artikels in einer wissenschaftlicher Zeitschrift:

Autoren (Familiennamen, Initialen des Vornamens: Es müssen alle Autoren genau in der Reihenfolge genannt werden, wie sie auf Titelseite des Artikels in der Autorenliste erscheinen. Die Initialen des Vornamens werden in der Regel nachgestellt),
Veröffentlichungsjahr, genauer Titel des Artikels (gegebenenfalls mit allen Schreibfehlern!!).
Name der Zeitschrift (meist abgekürzt), Bandnummer, Seitenzahlen.

Alle unterstrichenen Angaben müssen vorhanden sein, da sonst das eindeutige Auffinden nicht gewährleistet ist!

Heute wird manchmal bei neuen Arbeiten (etwa ab 2002) der DOI (doi = digital object identifier) verlangt.

Liu, Y., Genser, J., Handler, R., Friedl, G. & Neubauer, F., 2001. $^{40}\text{Ar}/^{39}\text{Ar}$ muscovite ages from the Penninic-Austroalpine plate boundary, Eastern Alps. *Tectonics*, 20, 526-547.
doi:10.1029/2001TC900011

Erläuterungen:

Die Autorenreihenfolge muss genau beachtet werden. Vornamen werden mit den Initialen nachgestellt.

2001: Jahr des Erscheinens des entsprechenden Artikels.

Der Titel des Artikels muss vollständig und mit allen Fehlern geschrieben werden.

Die nachfolgende bibliographische Angabe wird häufig durch einen Bindestrich getrennt und besteht aus der Angabe der Zeitschrift (wird häufig abgekürzt), der Bandnummer und der Angabe der Seiten des Anfangs und Ende des Artikels.

Typische Abkürzungen:

J.: Journal

Geol.: Geologie, Geology, Geological

Tabelle 1: Einige wichtige geologische Fachzeitschriften

Name der Zeitschrift	Herausbergesellschaft oder Verlag
Nature Geoscience	<i>Nature Publishing Group</i>
Geology	<i>Geological Society of America – GSA</i>
Terra Nova	<i>European Union of Geosciences - EGU</i>
International Journal of Earth Sciences (früherer Name: <i>Geologische Rundschau</i>)	Geologische Vereinigung
Geological Society of America Bulletin	<i>Geological Society of America – GSA</i>
Tectonics	<i>American Geophysical Union</i>
Earth and Planetary Sciences Letters	<i>Elsevier</i>
Tectonophysics	<i>Elsevier</i>
Sedimentology	
Episodes	Inter-Union of Geological Sciences (IUGS, Paris)

Die beiden wichtigsten allgemeinen naturwissenschaftlichen Zeitschriften sind:

Nature (*Nature Publishing Group*)

Science (*American Association for the Advancement of Science*)

Tabelle 2: Einige wichtige geowissenschaftliche Regionalzeitschriften

Name der Zeitschrift	Herausgebergesellschaft oder Verlag
Austrian Journal of Earth Sciences (früher: <i>Mitteilungen der Österreichische Geologische Gesellschaft</i>)	Österreichische Geologische Gesellschaft
Swiss Journal of Geosciences (früher: <i>Eclogae Geologicae Helvetiae</i>)	Schweizerische Geologische Gesellschaft
Geologica Carpathica	Geological Institute of the Slovak Academy of Sciences (Bratislava) und Carpathian-Balkan Geological Association
Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt	Geologische Bundesanstalt (Wien)
Mitteilungen der Gesellschaft der Geologie- und Bergbaustudenten Österreichs (nunmehr vulgo Alpine Geology)	
Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft	Deutsche Geologische Gesellschaft

Tabelle 3: Allgemeinverständliche geowissenschaftliche Artikel zu wichtigen Neuerkenntnissen

Name der Zeitschrift	Herausgebergesellschaft oder Verlag
Geology Today	Blackwell Publishing Ltd, The Geologists' Association & The Geological Society of London
Nature, Nature Geoscience	
Science	
GSA Today	Geological Society of America

Artikel in einer Reihe

Eine Reihe ist eine lose Folge von wissenschaftlichen Bänden einer Gesellschaft oder eines kommerziellen Verlages, die unregelmäßig erscheinen. Zeitschrift erscheint regelmäßig, mindestens einmal pro Jahr. Die einzelnen Bände einer wissenschaftlichen Reihe haben meist ein bestimmtes Thema, wobei die Einzelartikel von bestimmten Autoren geschrieben werden, wobei Herausgeber (Editoren) das Gesamtkonzept des Bandes erstellen und die einzelnen Artikel koordinieren. Wissenschaftliche Reihen werden von wissenschaftlichen Gesellschaften, aber auch von kommerziellen Verlagen herausgegeben. Wichtige Forschungsartikel zu einem bestimmten Thema werden mitunter in einer wissenschaftlichen Reihe publiziert.

Zitationsweise eines Artikels in einer wissenschaftlichen Reihe:

Autoren (Familiennamen, Initialen des Vornamens: Es müssen alle Autoren genau in der Reihenfolge genannt werden, wie sie auf Titelseite des Artikels erscheinen),
Veröffentlichungsjahr, genauer Titel des Artikels (gegebenenfalls **mit allen Schreibfehlern!!**).
Herausgeber (Name, Initialen des Vornamens, Zusatz: Ed. (= Editor) oder Eds. (= Editoren) bzw. Hrsg. = Herausgeber) Name der Reihe (meist abgekürzt), Bandnummer, Seitenzahlen, fakultativ: Erscheinungsort.

Alle unterstrichenen Angaben müssen vollständig vorhanden sein, da sonst das eindeutige Auffinden nicht gewährleistet ist!

Herbst, P. & Neubauer, F., 2000. The Pasterze glacier, Austria: an analogue of an extensional allochthon. In: Maltman, A. J., Hubbard, B. & Hambrey, M. J. (eds.) Deformation of Glacial Materials Geol. Soc. (London) Spec. Publ. 176: 159-168.

Tabelle 4: Wichtige geowissenschaftliche Reihen

Name der Reihe	Herausbergesellschaft
Geological Society Special Publications	<i>The Geological Society of London</i>
Geological Society of America Special Paper	<i>Geological Society of America</i>
Geological Society of America Memoir	<i>Geological Society of America</i>

Wissenschaftliches Buch

Ein Wissenschaftliches ist ein Einzelwerk von einem oder mehreren Autoren. Wissenschaftliche Bücher werden vorwiegend von kommerziellen Verlagen, seltener von wissenschaftlichen Gesellschaften herausgegeben. Wissenschaftliche Bücher fassen bereits veröffentlichte Forschungsergebnisse zu einem bestimmten Thema übersichtlich zusammen.

Größere Bedeutung haben wissenschaftliche Handbücher. Naturgemäß gibt es unscharfe Übergänge zu einem Band in einer wissenschaftlichen Reihe.

Zitationsweise eines wissenschaftlichen Buches:

Autoren (Familiennamen, Initialen des Vornamens: Es müssen alle Autoren genau in der Reihenfolge genannt werden, wie sie auf Titelseite des Artikels erscheinen),

Veröffentlichungsjahr, genauer Titel des Buches (gegebenenfalls mit allen Schreibfehlern!!).

Auflage (falls es nicht um die Erstauflage handelt), Verlag und Erscheinungsort, Seitenzahlen.

Alle unterstrichenen Angaben müssen vorhanden sein, da sonst das eindeutige Auffinden nicht gewährleistet ist!

Burbank, D. W. & Anderson, R. S. (2001): Tectonic Geomorphology. – X + S., Blackwell Science, Oxford.

Zitationsweise von Literaturziten in wissenschaftlichen Texten

Prinzipiell gilt: Es muss der Erkenntnisstand (*state of the art*) dokumentiert werden. D. h., es müssen die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu einem Thema oder Region dokumentiert und belegt werden. Ältere Arbeiten müssen belegt werden, wenn sie für die getroffenen Aussagen relevant sind. Im Text wird auf Zeitschriftenartikel, Artikel in Reihen oder Büchern oder auf Bücher folgendermaßen hingewiesen:

- Ein Autor: Schaffer (2008) oder (Schaffer 2008) oder (Schaffer, 2008)
- Zwei Autoren: Herbst & Neubauer (2000) oder Herbst und Neubauer (2000)
- Bei drei oder mehr Autoren wird nur der Erstautor genannt: Liu et al. (2001)

In der Literaturliste müssen alle Literaturzitate vollständig und richtig wiedergegeben werden. In der Literaturliste dürfen keine Werke aufscheinen, die nicht im Text, Abbildungsunterschriften oder Tabellen bzw. Tabellenüberschriften zitiert sind.